

Call for Papers: Der Platz im Parlament. Politische Sitzordnungen in modernen Parlamenten. Vom Vormärz bis zur Gegenwart.

Prof. Dr. Peter Hoeres
Lehrstuhl für Neueste Geschichte
Institut für Geschichte
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Am Hubland
97074 Würzburg

Termin 19./20. Februar 2027

Im Zuge der neuen Kulturgeschichte und des *material turn* wurden zahlreiche originelle Studien zur Architektur, zur symbolischen Ausstattung, zur räumlichen Anordnung der modernen Parlamente und – in geringerem Umfang – der Plenarsäle vorgelegt. Charles T. Goodsell formuliert die Relevanz dieser Anstrengungen: „parliamentary architecture can perpetuate, manifest and shape political culture“. Die Parlamentsarchitektur ist repräsentativ für die Nation, die innere Anordnung und symbolische Ausstattung der Parlamente bestimmen das Mit- und Gegeneinander von Legislative und Exekutive, Regierungsfractionen und Opposition, die Debatten und Reden. Die räumliche Präsenz von Regierung, zweiter Kammer und Parlamentspräsidium nimmt dabei häufig monarchische und vormoderne Traditionen auf, ja ist ohne diese nicht zu verstehen. Unterschieden werden in der Forschung die britische und die französische Grundform, also rechteckige und hemizyklische, konfrontative und dialogorientierte Sitzordnungen, ferner die Einordnung der Regierung in die Abgeordnetenplätze (Frankreich, Ungarn) oder die Platzierung auf einer den Abgeordneten gegenüberliegenden Regierungsbank, meist rechts neben dem Präsidium, wie im Deutschen Bundestag oder gar die Absenz der Regierung wie in den USA.

Was die politische Sitzordnung betrifft, so ist ihre Entstehung in der Französischen Revolution, in der Ständeversammlung, der Nationalversammlung, der Konstituante und Legislative erforscht worden, in Ansätzen ist dies auch für deutsche Landtage des Vormärzes und der Paulskirche und die Adaption in Lateinamerika geschehen. Lange Zeit waren die Sitzordnungen von lokalen und berufsständischen Kriterien bestimmt, in manchen Parlamenten auch von Los, persönlichen Präferenzen oder Schwerhörigkeit wie bei Ernst Moritz Arndt in der Paulskirche. Die Beobachtungen für die badische Kammer und die dortige Herausbildung einer politischen

Rechts-links-Sitzordnung sind sehr instruktiv, aber bisher nicht von weiteren Detailstudien ergänzt worden.

Trotz der Befunde einer erst allmählichen Herausbildung von durch das Rechts-links-Muster bestimmten Sitzordnungen wird für die folgenden Epochen und viele Länder die politische Sitzordnung von rechts nach links häufig als gegeben vorausgesetzt und nicht weiter historisiert und problematisiert. Dabei hatten die Zeitgenossen immer wieder große Probleme mit der Sitzordnung, eine gleichsam natürliche Ordnung war nicht gegeben.

Die Verortung der Fraktionen hat aber erhebliche Auswirkungen auf ihre symbolische Präsentation und die dahinterstehenden Parteien, ihr Selbstverständnis, ihre Rezeption, ihr Wählermilieu und ihre Wahlchancen, aber auch auf das Selbstverständnis und die Selbstverortung des Elektorats. Insofern ist auch die Rezeption der Sitzordnung in der Öffentlichkeit zu untersuchen, welche in der Forschung zu den parlamentarischen Kulturen und ihrer Verbindung zur Öffentlichkeit noch nicht die notwendige Aufmerksamkeit gefunden hat.

Die geplante Konferenz will hier Forschungsansätze zusammenbringen und neue Forschung initiieren. Leitfragen sind dabei:

- Welche Bedeutung für das Selbstverständnis, die Außenwirkung, die politischen Kulturen und deren Entwicklung haben die Sitzordnungen in den modernen Parlamenten vom 19. bis zum 21. Jahrhundert? Welche Phasen und Veränderungen sind regional-, national- und kontinentalspezifisch zu beobachten?
- Wie und von wem wurden die Sitzordnungen jeweils verhandelt, welche Interessen wurden artikuliert, welche Machtressourcen gaben den Ausschlag für die Sitzverteilungen?
- Wie wurden neue Fraktionen in das Ordnungsschema integriert? Welche Verschiebungen gab es und warum?
- Welche Abweichungen vom gewohnten Rechts-links-Schema sind zu konstatieren und wie sind diese zu erklären?
- Welche weiteren Typen von Sitzordnungen abseits des französischen und britischen Vorbilds gibt es, wie sind diese zu erklären?

Die Beantwortung dieser Fragen soll Aufschluss über Wandel und Bedeutung fundamentaler politischer Kategorien von rechts und links, innen und außen, mittig/gemäßigt und extrem, konsensual und konfrontativ geben. Für die Keynote konnte Philip Manow gewonnen werden. Die aus der Tagung hervorgehenden Befunde und Thesen sollen die politische Kulturgeschichte, Parteienforschung, Parlamentsgeschichte und Intellectual History bereichern und anknüpfende Forschung inspirieren.

Erbeten werden Vortragsthemen, die konkret die Genese und Veränderung der Sitzordnungen einzelner regionaler, nationaler oder auch supranationaler (EU-Parlament) Parlamente untersuchen, daneben auch vergleichende Untersuchungen.

Ein Sammelband der Konferenzbeiträge ist geplant. Darüber hinaus soll ein umfassendes Forschungsprojekt initiiert und als Drittmittelantrag operationalisiert werden.

Reise- und Übernachtungskosten für Anreise per Deutsche Bahn (2. Klasse) oder Flug (Economy-Class) aus dem Ausland sowie zwei Hotelübernachtungen werden den Referenten erstattet.

Die Tagung findet in der Julius-Maximilians-Universität Würzburg statt.

Bewerbungen umfassen bitte ein zweiseitiges konkretes Abstract und ein CV. Bitte mailen Sie die Unterlagen als PDF bis 31. Mai 2026 an Frau Dr. Ney-Hellmuth: Petra Ney-Hellmuth <petra.ney@uni-wuerzburg.de>

Call for Papers: Seating Arrangements in Parliament. Political Seating Arrangements in Modern Parliaments. From the Vormärz to the Present.

In the wake of new cultural history and the “material turn,” numerous original studies have been published on the architecture, symbolic design, and spatial layout of modern parliaments and—to a lesser extent—their plenary chambers. Charles T. Goodsell articulates the significance of these efforts: “Parliamentary architecture can perpetuate, manifest, and shape political culture.” Parliamentary architecture represents the nation; the internal layout and symbolic design of parliaments determine the cooperation and conflict between the legislative and executive branches, governing parties and the opposition, as well as the debates and

speeches. The spatial presence of the government, the upper house, and the parliamentary presidium often draws on monarchical and premodern traditions—indeed, cannot be understood without them. Research distinguishes between the British and French basic forms—that is, rectangular and hemicyclic, confrontational and dialogue-oriented seating arrangements—as well as the placement of the government among the members’ seats (France, Hungary) or on a government bench opposite the members, usually to the right of the Presidium, as in the German Bundestag, or even the absence of the government, as in the United States.

As for the political seating arrangement, its origins have been studied in the context of the French Revolution, the Estates-General, the National Assembly, the Constituent Assembly, and the legislature; to a lesser extent, this has also been done for German state parliaments of the Vormärz period and the Paulskirche, as well as for its adaptation in Latin America. For a long time, seating arrangements were determined by local and professional criteria; in some parliaments, they were also determined by lot, personal preferences, or hearing impairments, as in the case of Ernst Moritz Arndt in the Paulskirche. The observations regarding the Baden Chamber and the emergence there of a political right-left seating arrangement are very instructive but have not yet been supplemented by further detailed studies.

Despite findings indicating that seating arrangements based on the right-left pattern emerged only gradually, for subsequent eras and many countries, the political seating order from right to left is frequently taken for granted and not further historicized or problematized. Yet contemporaries repeatedly faced major problems with the seating arrangement; a so-called natural order did not exist.

However, the placement of the parliamentary groups has significant implications for their symbolic presentation and that of the parties behind them, their self-image, their public perception, their voter base, and their electoral prospects, as well as for the self-image and self-identification of the electorate. In this respect, the public perception of the seating arrangement must also be examined, an aspect that has not yet received the necessary attention in research on parliamentary cultures and their connection to the public.

The planned conference aims to bring together existing research approaches and initiate new research. Key questions include:

- What significance do seating arrangements in modern parliaments from the 19th to the 21st century have for self-image, public perception, political cultures, and their development? What phases and changes can be observed at the regional, national, and continental levels?
- How and by whom were the seating arrangements negotiated in each case, what interests were articulated, and what power resources determined the distribution of seats?
- How were new political groups integrated into the seating scheme? What shifts occurred and why?
- What deviations from the customary left-right scheme can be observed, and how can these be explained?
- What other types of seating arrangements exist beyond the French and British models, and how can these be explained?

The answers to these questions should shed light on the transformation and significance of fundamental political categories such as right and left, inside and outside, centrist/moderate and extreme, consensual and confrontational. Philip Manow has been secured as the keynote speaker. The findings and theses emerging from the conference are intended to enrich the history of political culture, party politics, parliamentary history, and intellectual history, and to inspire further research.

We invite proposals for presentations that specifically examine the genesis and evolution of seating arrangements in individual regional, national, or even supranational (European Parliament) parliaments, as well as comparative studies.

A collection of conference papers is planned. In addition, a comprehensive research project is to be initiated and operationalized as a grant application.

Travel and accommodation costs for travel via Deutsche Bahn (2nd class) or economy-class flights from abroad, as well as two nights' hotel accommodation, will be reimbursed to the speakers.

The conference will take place at Julius Maximilian University of Würzburg.

Applications should include a two-page detailed abstract and a CV. Please email the documents as a single PDF file by May 31, 2026, to Dr. Ney-Hellmuth: Petra Ney-Hellmuth <petra.ney@uni-wuerzburg.de>